



Tatjana Mayer – Hospizhelferin

40-jährige Aldersbacherin begleitet Sterbende auf ihrem letzten Lebensweg und spricht sich für eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Tod aus.

Tod

Hospizhelfer – das sind Menschen, die gerufen werden, um einem Todkranken in seinen letzten Stunden teilnahmsvoll zur Seite zu stehen und ihm das Sterben so weit wie möglich zu erleichtern. Hospizhelfer tun etwas, das viele Menschen so gut es nur geht vermeiden: Sie stellen sich freiwillig der unmittelbaren Auseinandersetzung mit dem Tod.

Die heute 40-jährige Tatjana Mayer aus Aldersbach ist eine von ihnen. Schon in jungen Jahren beginnt die Einzelhandelskauffrau, sich mit Hilfe von Büchern intensiv mit dem Thema Tod auseinanderzusetzen. Durch ihr Engagement in der örtlichen Pfarrei stößt sie schließlich auf einen Hospiz-Kurs, in dem die Teilnehmer zum richtigen Umgang mit Todkranken befähigt werden sollen. Für die damals 32-jährige stellt der Besuch des Kurses ein Schlüsselerlebnis dar. Sie weiß mit einer noch nie dagewesenen Bestimmtheit: Auf den Tod zugehende Menschen während ihres letzten Lebensabschnitts begleiten und ihnen dabei Trost und Hoffnung spenden zu dürfen – das ist es!

Mittlerweile ist Tatjana Mayer seit acht Jahren für den Hospizkreis Vilshofen ehrenamtlich im Einsatz. Die Frage, ob ihr Engagement nicht eine große Belastung für sie darstelle, verneint die Mutter von zwei Kindern. Im Gegenteil bereite ihr die Tätigkeit eine „tiefe innere Freude“, so die Sterbebegleiterin. Ihrem Glaubensverständnis nach ist der Tod kein furchtbares Ereignis, sondern bedeute vielmehr das Hinterlassen einer Hülle – ähnlich einem Schmetterling, der seinen Kokon verlässt. Tatjana Mayer ist es wichtig, dieses Verständnis an die im Sterben liegenden Menschen weiterzugeben. Auf diese Weise möchte sie deren Glauben an Gott stärken und ihnen so die Angst vor dem Tod nehmen.

Selbst wenn die im Sterben liegenden Personen nicht mehr ansprechbar sind, setzt die Hospizhelferin ihre Besuche fort und bittet Gott im Gebet darum, ihnen beim Loslassen vom irdischen Dasein zu helfen. Aktive Sterbehilfe lehnt Tatjana Mayer jedoch entschieden ab. Sie weiß, dass es für viele Betroffene und Hinterbliebene bitter klingen mag – aber ihre feste Überzeugung ist: „Auch das Leid zum Schluss hat seinen Sinn.“ Deswegen liege es auch nicht in unserer Hand, das Leben zu beenden, so die 40-jährige.

Ein weiteres Anliegen der Aldersbacherin ist es, gegen die Tabuisierung des Todes in unserer Gesellschaft anzugehen. Viele Menschen weigern sich strikt, sich mit dem Sterben auseinanderzusetzen und vermeiden deswegen oft auch den Kontakt mit Todkranken. Die Folge:



Tatjana Mayer begleitet seit acht Jahren Sterbende auf ihrem letzten Lebensweg.

die Betroffenen sind nicht selten stark isoliert und leiden unter Einsamkeit. „Plötzlich kommt kein Nachbar mehr vorbei und auch die Verwandtschaft macht sich rar“, klagt die Hospizhelferin. Zwar möge es vielleicht etwas Überwindung kosten, schwer kranke Menschen zu besuchen – letztendlich sei der Umgang mit ihnen aber ganz einfach. Es genüge schon, mit den Menschen zu reden, ihnen die Hand zu halten oder ihnen einfach nur zuzuhören.

Vor gut einem Jahr wird Tatjana Mayer dann selbst mit dem Tod eines ihr nahestehenden Menschen konfrontiert: ihr geliebter Vater stirbt. In dieser für sie nicht gerade einfachen Zeit hilft der Hospizhelferin ihr Glaube daran, dass der Tod nur der Abschied von unserem irdischen Dasein ist. Dass es ein Wiedersehen mit ihrem Vater geben wird, davon ist sie fest überzeugt. Zwar empfindet die zweifache Mutter durch das für sie einschneidende Ereignis eine tiefe Trauer – dennoch glaubt sie, dass uns die aktive Auseinandersetzung mit der menschlichen Vergänglichkeit dabei hilft, den Tod uns nahestehender Personen besser zu verwinden. Tatjana Mayer ist der festen Überzeugung: „Wenn man den Tod verstanden hat, wird man auch das Leben verstehen.“



Ein Hospizhelfer – was ist das eigentlich?

Hospizhelfer arbeiten ehrenamtlich, das heißt sie üben meist noch einen anderen, „richtigen“ Beruf aus und erhalten für ihre Nebentätigkeit auch kein Geld. Hospizhelfer besuchen und begleiten Schwerstkranken und ihre Angehörigen in ihrem gewohnten Umfeld. Dies tun sie ungeachtet von Konfession, Religion, Weltanschauung und Nationalität. Sie nehmen sich Zeit für Kranke, Sterbende, Angehörige und Trauernde und sind bei ihnen, um miteinander zu sprechen oder auch zu schweigen. Sterbebegleiter geben praktische Hilfe und Unterstützung, um die letzte Phase des Lebens der Schwerstkranken zu gestalten. Ehrenamtliche ersetzen dabei jedoch keinen Pflegedienst und keine Haushaltshilfe. Bevor Hospizhelfer mit ihrer Arbeit beginnen, werden sie in Vorträgen, Seminaren und anderen Veranstaltungen intensiv auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

Infos unter: Hospiz-Initiative Gotha e.V.
www.hospiz-gotha.de/Hospizhelfer

Quelle: siehe www.ktf.uni-passau.de/local-heroes, Stichwort: **Tod**



- 1) „Wenn man den Tod verstanden hat, wird man auch das Leben verstehen“, sagt Tatjana Mayer. Sprecht darüber, wie ihr diesen Satz deutet.
- 2) Schreibt einen Brief an Tatjana Mayer. Beschreibt darin, was ihr an ihrer Arbeit besonders schätzt!